

Zugang zum Arbeitsmarkt für alle

Das Projekt „Arbeiten – wie ich es will“



Foto: Franz Sales Haus

Das Projekt „Arbeiten – wie ich es will!“ in Essen hat es sich zum Ziel gesetzt, durch technische Unterstützung die Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen zu verbessern. Mit partizipativ-gestalterischen Methoden und digitalen Tools wollen die Projektpartner*innen gemeinsam mit den Beschäftigten der Franz Sales Werkstätten ein Instrument entwickeln, das die individuelle Bedarfsermittlung und Teilhabezielplanung ermöglicht.

Das innovative Projekt zur Förderung der Arbeitsmarktintegration wurde Ende 2021 mit Unterstützung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales vom Franz Sales Haus in Essen ins Leben gerufen. Als Kooperationspartner konnten das Fraunhofer-Anwendungszentrum SYMILA (Systeme für mobile Dienste und moderne intelligente Lebens- und Arbeitswelten), die Münster School of Design und die Sozialforschungsstelle der Technischen Universität (TU) Dortmund gewonnen werden. Das Projekt des interdisziplinären Teams aus Praxis und Wissenschaft erstreckt sich über einen Zeitraum von fünf Jahren.

Die zentrale Idee hinter „Arbeiten – wie ich es will!“ besteht darin, Menschen mit Behinderungen in den Prozess der Instrumentenentwicklung einzubeziehen. Sie sollen Expert*innen in eigener Sache sein und ihre Bedürfnisse und Ziele im Arbeitsleben aktiv mitgestalten können. In partizipativ-gestalterischen Workshops wird gemeinsam ein digitales Tool entwickelt und getestet, das die Bedarfsermittlung und die Planung der individuellen Teilhabeziele unterstützt. Dieses Instrument soll bundesweit zur Verfügung stehen und es Menschen mit Teilhabebedarf erleichtern, ihren Platz auf dem Arbeitsmarkt zu finden.

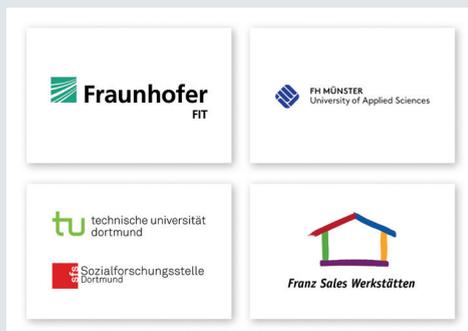
Gebündelte Expertise

Das Franz Sales Haus koordiniert das Projekt „Arbeiten – wie ich es will!“ und bildet die Schnittstelle zur Ein-

gliederungshilfe. Das Fraunhofer Institut arbeitet an Softwarelösungen und der Integration von künstlicher Intelligenz in das Bedarfsermittlungsinstrument. Die Münster School of Design ist für die Konzeption sowie die Analyse der partizipativ-gestalterischen Workshops verantwortlich. Ziel der Workshops ist die Beleuchtung des Themas der beruflichen Orientierung aus Sicht von Menschen mit Behinderungen, um eine passende und personenzentrierte Produktentwicklung zu gewährleisten. Die Sozialforschungsstelle der TU Dortmund untersucht die organisationalen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen erfolgreicher Übergänge in den Arbeitsmarkt. Sie begleitet und evaluiert zudem den Projektfortschritt. Dazu führt das Team der Sozialforschungsstelle Workshops und Interviews mit Stakeholder*innen aus Werkstätten, Unternehmen, der Zivilgesellschaft, Politik und Bildungseinrichtungen durch und sammelt im Rahmen von teilnehmenden Beobachtungen weitere Informationen. Auf dieser Basis werden Gelingensfaktoren für Innovationen hin zu einem inklusiveren Arbeitsmarkt bestimmt und aufbereitet.

Neue Chancen für individuelle Teilhabe

Ein wesentliches Anliegen des Projekts ist die Schaffung barrierefreier Arbeitsplätze. Diese sind nötig, damit die Werkstattbeschäftigten erfolgreich am Arbeitsleben teilnehmen können. Dazu ist jeweils individuelle Unterstützung nötig. Durch die Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen in den Entwicklungsprozess eines digitalen Hilfsmittels wird sichergestellt, dass die Bedürfnisse und Herausforderungen der Zielgruppe berücksichtigt werden. Das Ergebnis des Projekts „Arbeiten – wie ich es will!“ wird ein marktreifes Tool sein, mit dem Menschen mit Behinderungen ihre Bedarfe und Teilhabeziele im Arbeitsleben selbstständig und individuell ermitteln können. Basierend auf der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) können sie mit Hilfe des Tools ihre Bedarfe klar definieren und mit diesem Wissen, gezielt Anträge auf Eingliederungshilfe stellen. Das eröffnet der Personengruppe neue Chancen und Möglichkeiten für die individuelle Teilhabe am Arbeitsleben.





Der Weg zum Prototyp

Zur Ermittlung von beruflichen Wünschen und Interessen wurde im Projekt „Arbeiten – wie ich es will!“ zunächst das Tool Ethica eingesetzt. Mit dieser App wurden regelmäßig Berufswünsche der Mitwirkenden abgefragt. Durch die Erhebung wurden auch wechselnde Berufswünsche untersucht und Zusammenhänge zwischen dem Wechsel und äußeren Einwirkungen – falls es welche gibt – evaluiert. Dieses Instrument erlaubt nicht nur textbasierte Eingaben, sondern auch die Verwendung von Audio und Bildern. Diese Methode ermöglicht eine zeitnahe und facettenreiche Analyse beruflicher Interessen. Die Teilnehmenden erhielten zunächst eine Einweisung zur Nutzung der App und sollten die Umfrage dann selbstständig ausfüllen sowie den Mitarbeitenden Feedback zur Nutzung geben. So wird nicht nur die Frage nach dem Warum hinter möglichen Berufswünschen beantwortet – es ergeben sich auch Erkenntnisse zur Nutzung von digitalen Medien. Die Informationen aus der Auswertung sowie die Erkenntnisse aus dem Nutzungsverhalten der Mitwirkenden spielen eine wichtige Rolle, um einen passgenauen Prototyp des digitalen Bedarfsermittlungsinstrumentes zu entwickeln.

Um erste Hypothesen zu überprüfen, wurde ein Clickdummy erstellt und in den barrierefreien, partizipativ-gestalterischen Workshops verwendet. Ein Clickdummy ist eine einfache Darstellung einer Benutzeroberfläche und dient dazu, die grundlegende Struktur und Funktionalität zu demonstrieren, bevor mit der eigentlichen Entwicklung und Gestaltung einer App begonnen wird. Mit einem Clickdummy können Benutzerinteraktionen simuliert werden, um das geplante Benutzererlebnis zu überprüfen und Feedback zu sammeln. Dabei ist es den Benutzer*innen möglich, auf Schaltflächen zu klicken, um zwischen verschiedenen Seiten oder Ansichten zu wechseln, aber es gibt keine tatsächliche Funktionalität im Hintergrund. Auf diese Weise kann kontrolliert werden, ob die generierten Ergebnisse konstant bleiben oder sich verändern. Diese Informationen sind entscheidend für die gezielte Entwicklung eines Prototyps für das digitale Bedarfsermittlungsinstrument.

Potenzial für Werkstätten, Beschäftigte und Unternehmen

Das Projekt „Arbeiten – wie ich es will!“ verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz. Es möchte nicht nur die Bedarfsermittlung unterstützen und einen Beitrag zu einer erhöhten Übergangsquote von Menschen mit Behinderungen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt leisten, sondern auch Arbeitsplätze so gestalten, dass Menschen mit Behinderungen individuelle Unterstützung erhalten und nachhaltig am Arbeitsleben teilhaben können. Von diesem Ansatz profitieren alle Seiten, sowohl Menschen mit Behinderungen als auch Arbeitgeber*innen, die Arbeitskräfte suchen und durch die Einstellung von Mitarbeitenden mit Behinderungen eine neue Personengruppe ansprechen können. Werkstätten für behinderte Menschen, die den Auftrag haben, Beschäftigte in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren, werden bei der Suche nach geeigneten Arbeitsplätzen für Beschäftigte unterstützt und können sich durch die Nutzung des digitalen Tools, das im Rahmen von „Arbeiten – wie ich es will!“ entwickelt wird, als innovative Arbeitgeber*innen positionieren.

Bislang zeigt das Projekt „Arbeiten – wie ich es will!“ erfolversprechende Ansätze, um die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsleben nachhaltig zu fördern und ihnen neue berufliche Perspektiven zu eröffnen. Es ist ein Beispiel für die Potenziale, die durch technische Unterstützung und partizipativ-gestalterische Methoden erschlossen werden können. Barrieren können abgebaut und die Inklusion am Arbeitsplatz kann gestärkt werden. •

Weitere Informationen zum Projekt „Arbeiten – wie ich es will!“ gibt es hier:



EVGENIA BAL
Projektadministratorin „Arbeiten – wie ich es will!“

Gefördert durch:



aus Mitteln des Ausgleichsfonds